

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 20

Artikel: Jugend 1929
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462377>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

habe, und daß der Anlaß zu einer Straußenfeder nicht angezeigt sei. Die Abgeordnete Schlaginhausen widerspricht, indem sie die Geburt unter Politikerinnen als ein derart außergewöhnliches Vorkommnis schilderte, daß es angezeigt wäre, sogar den letzten Silberfuchs zu opfern und ihn der Heldin zu überbringen. Die Bundespräsidentin kann diesen Vorschlag unter keinen Umständen annehmen, da sie es dem Völkerbund gegenüber, der bestimmt auf dieses Silberfuchspärchen der Eidgenossenschaft abstelle, nicht verantworten könne, eher willige sie in eine Straußenfeder, da neben den drei Straußen die Kongorepublik auch noch ein Pärlein besitze. Was die Geburten als solche anbelange, erklärte sie ganz kategorisch, daß sie im gesamten Bundesrat bereits den Antrag gestellt habe, einen nationalen Nachkommen-Erschaffungstag im Jahre einzuführen und daß ein Mitglied des Bundesrates wieder einmal mit gutem Beispiel vorangehen müsse, und wenn es sie selber betreffen müßte. Unter den 50 anwesenden Ratsmitgliedern erhob sich ein allgemeines Gemurr, das sich bis zur Demonstration gegen diesen rückständigen Antrag steigerte, welcher ohne Umschweife als Rückfall in eine überwundene Zeitepoche und als Sturz in den primitivsten Urzustand gebrandmarkt wurde. Um die Gemüter zu beruhigen, schwang die Alterspräsidentin die Präsidentenglocke und verlas die eingegangenen Entschuldigungen der nichterschiedenen Ratsmitglieder. Sofort legte sich die Aufregung und mit atemloser Spannung wurden die Schreiben verlesen. Der Kürze halber notieren wir hier nur die hauptsächlichsten Gründe. Frau Nationalrat L.: A. F. B. Mantel noch nicht da — bin beim Friseur — passende Knöpfe nicht gefunden — Teint beschädigt — Teebistite — zu kleine Schuhe — Lippenstift verlegt — Halsausschnitt zu klein — bei Grieder — das glöckige Doppelvolant fällt nicht mehr richtig — Wasserwellen zu glatt — bin beim lockeren Rumpfbeugen im Zehenstand — Autotalisman verloren — Zigarettenetui liegen gelassen — suche Schulterpange — muß Kattefenster herrichten — bordeauxroter Hut auf dem Wege — Schlammabfahur — Schärpenanordnung klappt nicht — Taillenlinie zur Zeit unpassend — Malteserküchlein krank — das handbedruckte Band noch nicht erhalten — bin unschlüssig ob sandfarben, beige, blaugrün oder biskuit — Spiegel zerbrochen — usw. usw.

Als die 137 Entschuldigungen endlich verlesen waren, wurde das Wort der Kommissionsreferentin des zu behandelnden Pelztierschutzgesetzes gegeben. Da dieses Gesetz aber schon bereits viele Jahre, ja selbst



Warnung vor übereilten Cheversprechungen.

noch unter männlicher Ratsmithilfe ver-
tagt und hinausgeschoben wurde, zogen die
Rätinnen ihre Pelzmäntel und Garnituren
an und verließen den Saal. Die Kommis-
sionsreferentin nahm auch ihren Opossum
und ließ das letzte Pärlein Silberfuchse die
Lezten sein. Richtig, es war ja für heute
Nachmittag im Ständeratsaal ein Box-
match vorgesehen.

Enden

*

Alternde Liebhaber

Ist alt der Leib, das Herz noch jung:
das ist ein schlimmes Angebinde!
Was hilft der Seele Flügelschwing,
Wenn runzlig ist und grau die Rinde?

Wie peinlich, wenn du Eine liebst
und dies sie nicht im Traum verpflichtet,
so daß, wenn du dein Bestes gibst,
sie höflich dankend drauf verzichtet...

Doch werden Leib und Seele alt,
dann ist dein Schicksal leicht zu tragen:
dich lassen alle Funten kalt
und ungestört bleibt dein Behagen.

Manfred Mouchot

Sport und Geschäft

In den Geschäftsräumen eines bekannten
Privatbankhauses fand ich kürzlich vor der
Tür, die ins Zimmer des Personalchefs
führt, ein Schild mit folgender Aufschrift:
„Die Herren, die in diesen Tagen zur Beer-
digung ihres Großvaters respektive ihrer
Großmutter gehen müssen, werden gebeten,
diese Abfahrt spätestens achtundvierzig Stun-
den vor Beginn des Fußball-Matches dem
Personalchef bekanntzugeben.“

*

Jugend 1929

Der sechsjährige Peter P. war durch
nichts zu bewegen, sich auf seinem ersten
Schultage von der Mama begleiten zu las-
sen. Es bedurfte langen Parlamentierens,
um wenigstens den Grund für seine Wei-
gerung von ihm zu erfahren. Schließlich
ließ er sich herbei zu sagen: „Ich fürchte,
die Mama wird mich mit ihrer unvermeid-
lichen Heulerei blamieren.“



Restaurant Kaufleuten

Thalacker ZÜRICH Pelikanstraße

Nur das Beste aus Küche und Keller.
Große und kleine Säle für Vereine und Hochzeiten.
Auto-Park. / Garage. HANS RÜEDI.